

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 329.

Donnerstag, den 25. November.

1841.

Der fünfundzwanzigste November 1791.

Ein gedrucktes Blättchen liegt vor dem Einsender dieser Zeilen. Daraus ist zu ersehen, daß im Jahre 1790 von der Niederlausitz her ein junger Mann in unsere Stadt einwanderte, von dem damals natürlich noch Keiner ahnete, was er dereinst unserm Leipzig und Wien, die außerhalb desselben weilen, werden sollte. Bereits am fünfundzwanzigsten November des Jahres Eintausend siebenhundert und einundneunzig empfing er von der Facultät, welche die Mutter aller übrigen ist, von der philosophischen, die höchsten äußern Ehren, welche sie zu spenden vermag. Heute nun, nach Verlauf eines halben Jahrhunderts, feiert dieser Würdige, heute feiert Johann Christian Dolz seinen Ehrentag. Wir sind versichert, daß schon dieser Name allein bei sehr vielen Bewohnern Leipzigs die dankbarsten Erinnerungen hervorrufen wird. Sie werden diese Erinnerung weihen dem Bildner der Jugend, der im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts, an der Seite seines Plato und mit ihm, kräftig unterstützt von Männern wie Rosenmüller und Karl Wilhelm Müller, eine neue Epoche der Jugend-erziehung in unserem Leipzig hervorrief, welcher Lehrer und Lernende zum Blicke durch die Nebel des Wahnes und der Vorurtheile nach dem Sonnenglanze der Aufklärung erzog. Dankbare Erinnerung dem Manne, welcher noch jetzt seine Kräfte einer Pflanzschule unserer Stadt, einem Institute weihet, von dem gleich bei seinem Entstehen (16. April 1792) gesagt wurde: „daß es manchen andern Schulen an die Seite gesetzt werden könne und die schöne Hoffnung gewähre, daß, unter dem Schutze der Vorsehung, diese Erziehungsanstalt zur Ehre ihrer Stifter gedeihen und noch für späte Zeiten eine wahre Pflanzschule bürgerlicher Glückseligkeit bleiben werde.“ Wie herrlich hat sich diese im Jahre 1792 ausgesprochene Hoffnung bewährt; wie viel hat vorzüglich Dolz durch Wort und Schrift beigetragen, daß sich der Ruf von Leipzigs Erziehungsanstalten bis in die fernsten Gegenden verbreitete. Wie Viele segnen ihn nicht, wenn sie schon seine unmittelbaren Schüler nicht waren. Doch genug hiervon in einem Blatte, welches durch seine Hindeutungen bloß anregen, allein der liebenswürdigen Bescheidenheit des Gefeierten nicht zu nahe treten soll. Welche Huldigungen ihn auch heute umgeben mögen, so viel wissen wir, daß er in seinem Herzen ein Plätzchen für die bewahrt, welche ihm zwar nicht zu nahen vermögen, aber still im Geiste mit dem Kranze der Liebe sein Haupt schmücken. — Wir schlagen das vor uns liegende

Blatt um. Der Erste, welcher nach Dolz die von den Lehrern der Weisheit gespendeten Ehren hier empfing, war — Johann Gottfried Seume. Die Zeilen, welche derselbe vor Jahren niederschrieb, mögen auch diese beschließen:

Pflanzten auch Fürsten mit Pracht dem trefflichen Manne ein Denkmal:
Größer wär' es vielleicht, heiliger wär' es doch nicht,
Als das Denkmal, das ihm in Wieler Seelen gebaut ist,
Die nicht den Lehrer allein, die auch den Menschen gekannt.
Ach, wie oft saß ich bei Dir am runden, vertraulichen Tische,
Stämperte Manches Dir vor, und Du erzähltest zum Lohn,
Durch die Erinnerung jung gabst Du Geschenke der Vorzeit,
Und zur Gegenwart hob sie das lakonische Wort.

Die arbeitenden Classen in Paris*).

Paris ist der Mittelpunkt nicht bloß des politischen, sondern auch des industriellen Lebens von Frankreich, und es strömen ihm daher jährlich viele Tausende aus der arbeitenden Classe der Provinzen zu. Frégier giebt, nach Daten, die er sich aus den verschiedenen Verwaltungs-Bureaus verschafft hat, die Anzahl der Arbeiter jeden Geschlechts und Alters nach den äußersten Graden der Belegung der stets wechselnden industriellen Thätigkeit von 235,000 auf 265,000 an. Doch entbehren diese Angaben der Genauigkeit, da viele Arbeiter der Controle sich zu entziehen wissen und sich weder einschreiben lassen, noch mit Büchern (livrets) versehen.

Diese imposante Menge wohnt, bei der Theuerung des Miethzinses, nur in den älteren, unansehnlichen Theilen der Stadt, z. B. in dem Quartiere der Cité, und bildet so in derselben gleichsam Inselgruppen, die, vermöge ihrer innern Bedrungenheit, stets einen die übrigen Theile bedrohenden Charakter haben, durch ihre gegenseitige Vereinigung aber auch politisch und allgemein gefährlich werden können.

Dessenungeachtet bietet diese Classe dem Fremden einen Achtung einflößenden Anblick. Wenn nicht zu einem Werkzeuge politischer oder sonstigen Factionen herabgewürdigt, giebt sie den Eindruck äußerer Sittlichkeit, der Achtung für Gesetz, Ordnung, fremdes Eigenthum und Recht. Nir wenigstens wohnt unter den verrufenen Blaufittel- oder Blusenmännern ein Gefühl der Sicherheit bei, welches ich im Gedränge wohlgekleideter Personen nicht habe. Wenn ich mich am späten Abend in abgelegene Straßen verirrt hatte, bin ich von den Arbeitern stets mit Freundlichkeit zurechtgewiesen, ja oft weite Strecken begleitet worden, und könnte von einigen, die ich

* Aus „drei Monate in Paris oder den Briefen eines Idioten an einen alten Waffenbruder“ (Dresden, Verlag v. Justus Naumann 1841).